

VOLKS | SPLITTER
BLATT

Zwiebeln und Knoblauch sind giftig für Katze und Hund

MÜNCHEN – Tierfreunde sollten Hund und Katze weder Zwiebeln noch Knoblauch zum Fressen anbieten. Je nach Grösse des Tiers kann bereits der Verzehr einer mittelgrossen Zwiebel den Tod des Vierbeiners bedeuten, wie Experten gestern warnten. Dabei spiele es keine Rolle, ob die Zwiebel gekocht oder roh verspeist werde. Zwiebeln, Knoblauch und andere Gewächse der Pflanzengattung Allium seien giftig für die Hausgenossen. Sie enthalten Schwefelverbindungen, die die roten Blutkörperchen zum Platzen bringen, was in der Fachsprache Hämolyse heisst. (sda)

Immer mehr Gänsegeier in der Schweiz

SEMPACH – In der Schweiz werden immer mehr Gänsegeier gesichtet. Ende Mai hat ein Ornithologe bei Baulmes im Waadtländer Jura 54 der mächtigen Aasfresser entdeckt. Auch an anderen Orten in der Schweiz tauchen die Vögel immer öfter auf. Im 20. Jahrhundert habe es nur gerade 24 Nachweise von Gänsegeiern in der Schweiz gegeben, teilte die Schweizerische Vogelwarte Sempach am Mittwoch mit. 54 Exemplare des Vogels sind in der Schweiz bisher noch gar nie gesichtet worden. Auch am Creux-du-Van im Neuenburger Jura, im Wallis, am Mattstock bei Amden SG und im Kanton Schwyz sind in letzter Zeit Gänsegeier beobachtet worden. (sda)

Vertrauen zurückgeben

De Villepin versucht «Zusammenhalts»-Regierung zu schmieden

PARIS – Der neue französische Premierminister Dominique de Villepin hat versucht, die von Staatschef Jacques Chirac geforderte Regierung des «Zusammenhalts» zu schmieden. Darin werden wie zuvor fast nur Vertreter von Chiracs UMP-Partei sitzen.

De Villepins Regierung soll bis Ende der Woche stehen. Seine erste Regierungserklärung in der Nationalversammlung ist für kommenden Dienstag oder Mittwoch geplant.

De Villepin will den Franzosen «innerhalb von 100 Tagen» ihr verlorenes Vertrauen zurückgeben, wie er nach Angaben von Sitzungsteilnehmern bei einem Treffen mit den UMP-Senatsvertretern sagte. Monatlich will er «vor der Nation» Rechenschaft über die Regierungsarbeit ablegen.

Bei seinem ersten TV-Auftritt als Premier im Sender TFI sagte De Villepin am Abend, er werde den Kampf seiner Regierung gegen die Arbeitslosigkeit «persönlich anführen». Mehr als zehn Prozent Arbeitslose könnten nicht hingenommen werden. Alle Mitglieder seiner Regierung würden dagegen mobilisiert.

Senatspräsident Christian Poncelet forderte De Villepin auf, «sehr schnell einige symbolische Schritte einzuleiten, die ein starkes Signal an die Franzosen senden können».



Der neue französische Premierminister Dominique de Villepin (rechts) in einer Nachrichtensendung in Paris.

Damit solle auf ihre «Unzufriedenheit» und ihre «Sorge» reagiert werden.

Chiracs kurze Fernsehansprache am Dienstag zur Regierungsumbildung stiess auf Kritik. Er hatte darin versucht einen Neuanfang zu machen und die Regierung De Villepin wie auch das Land zu einer

«nationalen Mobilisierung» vor allem im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgerufen.

Chirac hatte auch erklärt, dass UMP-Chef Nicolas Sarkozy Staatsminister wird – der höchste protokollarische Rang nach dem Premier. Nach inoffiziellen Angaben soll er zudem wie bereits von Mai

2002 bis März 2004 das Innenministerium leiten.

Die Ernennungen von De Villepin und Sarkozy lösten heftige Kritik bei der Opposition aus. Der Sozialist Dominique Strauss-Kahn kritisierte, Chirac habe «den letzten seines Clans zum Premier ernannt». (sda)

Völlige Trennung nach Eingriff

An den Beinen zusammengewachsenes Baby erfolgreich operiert

LIMA – In einer viereinhalbstündigen Operation haben Ärzte in Peru die zusammengewachsenen Beine eines 13 Monate alten Mädchens getrennt.

Das elfköpfige Team um den Chirurgen Luis Rubio war bei diesem komplizierten Eingriff in der Nacht zum Mittwoch erfolgreicher als erwartet. Ursprünglich war vorgesehen, dass die Beine der kleinen Milagros Cerron zunächst nur von den Füßen bis zum Knie getrennt werden.

Rubio hielt nach der im Fernsehen übertragenen Operation seine Patientin in die Höhe und zeigte ihre freien Beine, die an der Innenseite von den Fersen bis zum Oberschenkel Stiche aufwiesen. «Dies



Ihr Name bedeutet «Wunder»: Die zusammengewachsenen Beine der kleinen Milagros wurden in einem komplizierten Eingriff getrennt.

ist das Endergebnis, das wir mit diesem aussergewöhnlichen chirurgischen Eingriff erreicht haben», sagte der Chefarzt an der Solidaritäts-Klinik von Lima. «Die Kniegelenke können sich jetzt unabhängig voneinander bewegen. Damit ist diese Operation ein wahrer Erfolg.»

Die Eltern der kleinen Milagros, deren Name «Wunder» bedeutet, verfolgten den Eingriff auf einem Fernsehmonitor. Der 24-jährige Vater Ricardo Cerron brach zu Beginn in Tränen aus. Die 19-jährige Mutter Sara Arauco hielt sich die Hand vor den Mund, um ein Schluchzen zu unterdrücken. Später äusserten sie sich dankbar darüber, dass ihre Gebete erhört worden seien. (AP)



Penélope Cruz will keine Kinder

HAMBURG – Hollywoodstar Penélope Cruz (rechts) sehnt sich nach einer grossen Familie. Ob sie ihren neuen Partner Johnny McCoaughey (34) heiraten will, weiss sie allerdings nicht. «Darüber lasse ich mich nicht diskutieren. Sicher weiss ich aber, dass ich viele Kinder will», sagt die 31-Jährige der Zeitschrift «TV Movie». «Ich denke jeden Tag darüber nach, ein Baby zu bekommen. Es macht sie traurig, Kinder zu sehen, die keine Eltern hätten. «Bestenfalls vor zehn Jahren erregte ich ein Kind zu adoptieren», sagt Cruz. Das sei damals aber abgelehnt worden, da sie zu jung und unversichert gewesen sei. (sda)

ANZEIGE

VOLKS
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

festival

e10.- Rabatt

Fr 3. Juni 20 Uhr | Montforthaus
Zigeunerleben
Traditionelle Zigeunerweisen und klassische Musik aus Rumänien und Ungarn
József Lendvai und Ensemble

Profitieren Sie als
Abonnent
von Vorzugspreisen

Ungewöhnlich klein

Forscher entdecken neue Saurier-Art

MÜNCHEN/LONDON – Ein deutsch-argentinisches Forscherteam hat eine bisher unbekannt, kleine Saurier-Art entdeckt. Die Tiere zählten zwar zu den Langhals-Sauriern, hätten aber einen ungewöhnlich kurzen Hals gehabt.

Dies berichtet die Gruppe um den Münchner Paläontologen Oliver Rauhut im britischen Fachjournal «Nature». Während andere so genannte Sauropoden mehr als 30 Meter massen, sei der in Südamerika entdeckte Brachytrachelopan mesai nur 10 Meter lang oder kürzer gewesen.

Die Dinosaurierart, die im späten Jura vor 150 Millionen Jahren lebte, widerspreche dem gängigen

Bild der Riesenechsen mit massigem Körper, langem Hals und langem Schwanz. Dies zeige, dass sie als wandlungsunfähige Riesen geltenden Sauropoden noch erfolgreicher und anpassungsfähiger waren als allgemein angenommen und sich rasch auf neue Lebensräume einstellen konnten.

Die neu entdeckte Saurierart habe sich vermutlich auf niedrigwachsende Pflanzen spezialisiert und sei deshalb nicht so gross geworden wie andere Sauropoden, erläuterte Rauhut. «Somit mögen umgekehrt die geringe Nahrungsspezialisierung und der lange Hals anderer Sauropoden wichtige Voraussetzungen für ihren Gigantismus gewesen sein.» (sda)

Dritter Raumfahrt-tourist bereitet sich vor

MOSKAU – Gregory Olsen ist auf dem besten Weg, der dritte Weltraumtourist zu werden. Der amerikanische Millionär und Wissenschaftler absolviert derzeit ein Trainingsprogramm in der «Sternenstadt» bei Moskau, wie die russische Raumfahrtagentur gestern mitteilte. Nachdem er im vergangenen Jahr durch einen Gesundheitstest gerasselt war, habe sich sein Zustand deutlich verbessert. «Die Raumfahrtagentur und die Firma Space Adventures sind zuversichtlich, dass Gregory Olsen noch in diesem Jahr zur interna-

tionalen Raumstation ISS reisen kann», hiess es in einer Erklärung. Der 60-Jährige soll an Bord einer «Sojus»-Kapsel in den Weltraum fliegen. Die nächste planmässige Mission ist für Oktober geplant. Als erster Weltraumtourist startete 2001 der amerikanische Geschäftsmann Dennis Tito an Bord einer russischen Rakete ins All. (AP)

